

BONARI NEWS



*Informationen und Berichte rund um den Tauchclub
BONARIO - Zürich*

1/2011

<i>Jahresbericht der Präsidentin</i>	Seite 3
<i>Jahresbericht des Vizepräsidenten</i>	Seite 4
<i>Tauchleiterbericht</i>	Seite 5
<i>Protokoll der Generalversammlung</i>	Seite 6
<i>Limmatputzete</i>	Seite 9
<i>Skiweekend Lenzerheide</i>	Seite 10
<i>Pumpwerk Rüschlikon</i>	Seite 12
<i>Notfallseminar</i>	Seite 13
<i>Tauchferien auf Wakatobi</i>	Seite 17
<i>Us- und Itauchete</i>	Seite 24
<i>Samichlaus</i>	Seite 25
<i>Clubtauchgang Schifernegg</i>	Seite 27
<i>Budget 2011</i>	Seite 28
<i>Revisionsbericht 2010</i>	Seite 29
<i>Jahresrechnung und Bilanz 2010</i>	Seite 30
<i>Tauchprogramm</i>	Seite 31
<i>Impressum</i>	Seite 32

Liebe Bonarier

Allen, die sich im 2010 für den Club eingesetzt haben, ein grosses MERCI für den Einsatz! Mein Muskelkater vom CPR-Refresher-Kurs ist mittlerweile abgeklungen und mehr Informationen zum vergangenen Tauch- und Hallenbadprogramm werden anschliessend vom Tauchleiter und vom Vizepräsidenten geliefert.

Alle Jahre wieder traf sich der Vorstand auch im 2010 regelmässig zu Vorstandssitzungen, und neben dem Clubleben war das Kulinarische und Gesellschaftliche an diesen Treffen ein zentraler Bestandteil. Liebe NachfolgerInnen von René und Jürg, ihr könnt euch schon freuen.

Ich kam auch im letzten Jahr meinen Pflichten nach und besuchte die diversen SUSV-Sitzungen und die SUSV-Delegiertenversammlung. Die im letzten Jahresbericht erwähnte TaucherInnen-Versicherung und ihre Varianten wird an der SUSV-Delegiertenversammlung am 26. März 2011 ein Thema sein – also mehr dazu zu einem späteren Zeitpunkt. Informationen zu den Aktivitäten vom SUSV findet ihr auch weiterhin im Nereus, welchen die SUSV Mitglieder erhalten oder aber auch unter www.susv.ch.

Dies war's bereits und ich wünsche allen Clubmitgliedern „guät Luft“ und der Vorstand freut sich auf die rege Teilnahme der Clubmitglieder an den diversen Clubanlässen und am Hallenbadtraining.

Priska

BERICHT DES VIZEPRÄSIDENTEN

Liebe Bonarianerinnen und Bonarianer

In allererster Linie möchte ich all jenen Mitgliedern danken, welche sich aktiv an den Clubanlässen beteiligen. In meinem Ressort betrifft dies vorab das Hallenbadtraining. Dort gibt es einen sehr harten Kern von Trainierenden, doch sieht man erfreulicherweise ab und zu auch ein neues Gesicht. Dank gebührt unseren Trainingsleitern, welche sich engagiert vorbereiten und ein abwechslungsreiches Training gewährleisten.

Seit diesem Frühjahr haben wir das Training teilweise mit dem TC USZ zusammengelegt, da das City-Hallenbad für lange Zeit nicht mehr benützt werden kann. Nach anfänglichen Bedenken, dass im Hallenbad Oerlikon ein übles Gedränge entstehen könnte, haben wir den Rank aber wunderbar miteinander gefunden. Das „Rugby-Detachment“ des USZ trainiert auf separater Bahn, die übrigen Teilnehmer haben eine ähnliche Wellenlänge wie wir und bereichern das Repertoire an Übungen auf angenehme Weise. Sehr speziell ist auch das ziemlich anspruchsvolle, halbstündige Gymnastikprogramm, welches jeden Dienstag ab 19.30 für alle Trainierenden angeboten wird. Auch die Spieltradition wird hochgehalten: die letzte halbe Stunde wird meist Wasser-Volleyball gespielt, da kommen alle nochmals so richtig ins Feuer und auf Touren. Auch hier wirkt sich die Verstärkung durch den USZ positiv aus. Vom USZ haben wir ausserdem auch die Grundzüge des Unterwasser-Rugbys gelernt, eines keineswegs regellosen und rauen Spiels. Apnoetaucher kommen bei diesem Sport voll auf die Rechnung, ausserdem ist ein hohes Mass an Taktik, gute Koordination und präzises Timing gefragt. Seit Februar 2011 stellt der USZ im Turnus den Trainingsleiter, dies gibt neuen Input. Wie lange dieser Zustand mit gemeinsamen Trainings noch andauert, weiss niemand so genau. Dies hängt bekanntlich davon ab, wie rasch der Baufortschritt im City-Hallenbad vorankommt, respektive, welche Alt-

lasten/Überraschungen dort noch zum Vorschein kommen. Auch unser Hallenbad soll, wenigstens gemäss der Information durch das Sportamt, in nicht allzu ferner Zeit einem Neubau weichen, wobei dann zuerst der Neubau in unmittelbarer Nachbarschaft des bestehenden Bades realisiert würde, bevor man zum Abbruch schreitet. Dass wir mit der Realisierung dieses Projektes wie angekündigt in den nächsten Jahren rechnen dürfen, halte ich angesichts der prekären städtischen Finanzlage und des politischen Spardrucks doch für zunehmend unwahrscheinlich.

Sicherheit: Wie schon vor 2 Jahren konnten wir erneut den Chefanästhesisten und Rettungsprofi Dr. Gregor Guthauser, unterstützt von zwei sehr erfahrenen Rettungssanitätern, dafür gewinnen, unsere Clubmitglieder rettungstechnisch auf Vordermann zu bringen. Am 17. November wurden unsere Hallenbad-Trainingsleiter und weitere interessierte Clubmitglieder in CPR ausgebildet und geprüft. Wie immer war auch diese Ausbildung spannend und lehrreich. Wir hoffen alle, dieses Können möglichst nicht anwenden zu müssen, wären aber im Ernstfall gut gerüstet und bereit. Auf Anregung von René wurde im Januar 2011 eine Anschlussfortbildung durch Dr. Guthauser abgehalten, darüber wird René Näheres berichten. Eine weitere Tradition wird seit Jahren hochgehalten, nämlich der vorweihnächtliche Samichlaus-Fondueplausch. Wie jedes Jahr füllten wir die gute Stube im Restaurant Staffel und hatten den Plausch. Wir sind bestrebt, diese Tradition fortzusetzen. Ich möchte an dieser Stelle bereits die Neuauflage ankündigen: diese findet am Freitag, 2. Dezember 2011, wiederum im Staffel auf dem Uetliberg statt.

Vor vielen Jahren habe ich das Amt des Vizepräsidenten von Erich Gutweniger übernommen. Der vertiefte Einblick in die „Schaltzentrale“ unseres Clubs, die sehr angenehme Zusammenarbeit mit dem Vorstand und das rege Interesse an den durch mich initiierten Anlässen haben mich mo-

tiviert und gefreut. Für dieses gute Erlebnis und das entgegengebrachte Vertrauen möchte ich euch allen danken. Ich finde es jedoch an der Zeit, dass auch in meinem Ressort etwas frischer Wind eingebracht wird und stelle dieses per GV 2012 zur Verfügung. Sicher werde ich meiner Nachfolgerin/meinem Nachfolger mit Rat und Tat zur Seite stehen und auch die notwendigen persönlichen Kontakte zu Personen ausserhalb unseres Clubs, ich denke da an Dr. Gregor Guthauser und an Dani Hulliger, der die Homepage hostet, weiter pflegen helfen.

Januar 2011

Euer Vizepräsident

Jürg Graf

TAUCHLEITERBERICHT

Wenn ich auf das letzte Jahr zurückblicke, so möchte ich mich wiederum zuerst bei all denen bedanken, die aktiv unser Tauchprogramm mitgestalten. Es ist absolut nicht normal, dass man sich Zeit reserviert einen Anlass zu planen und durchzuführen, wenn man schon zum Vornherein vermuten darf, dass vielleicht niemand kommt. Also, ein Riesendank geht an euch Kollegen der Tauchleitung und eure Bereitschaft, immer wieder Verantwortung für unsere Anlässe zu übernehmen. Ich bedanke mich aber auch bei unseren Mitgliedern, die ebenso aktiv am Clubleben teilnehmen. Das Skiweekend auf der Lenzerheide mit Claudia und Ivo, das Herbstwochenende an den Tessiner Flüssen mit Vollbesetzung, die gemeinsame 1.-August-Feier, die Wanderung mit Magdalena und Hans Grunder und letztes Jahr natürlich auch unsere Reise nach Ligurien waren absolute Clubhighlights. Was Kapitän Andrea und seine Mannschaft auf dem Tauchschiff vor der Insel Gallinara bei Alassio alles in fester und flüssiger Form heranzubereiten war einfach perfetto. Das klare Mittelmeereswasser, der blaue Himmel und die kulinarischen Höhepunkte an den Abenden haben unseren Ita-

lienausflug zu einem Riesenerlebnis werden lassen. Aber auch in der Sicherheitsschulung können wir auf interessante Anlässe zurückblicken. Der Besuch der Druckkammer in Freiburg mit medizinischem Fachvortrag im Januar 2010 soll mithelfen, die Unsicherheit zu reduzieren, falls es einmal zu einem Zwischenfall kommt. Aber auch die Weiterbildung in Erster Hilfe, wie vor ein paar Wochen mit dem Notfallmediziner Gregor Guthauser, war eine gute Gelegenheit, das eigene Wissen aufzufrischen und Neues dazuzulernen. Belohnt worden sind wir in all den letzten Jahren durch unfallfreie Tauchanlässe.

Liebe Mitglieder, ich stelle mich gerne für ein weiteres Jahr zur Wiederwahl. Es wird allerdings mein letztes sein. Und wenn heute jemand von euch die Tauchleitung übernehmen will, so bin ich selbstverständlich auch gerne bereit, dieses Amt früher abzutreten. Ob nun heute oder in einem Jahr, ich garantiere meiner Nachfolgerin oder meinem Nachfolger, dass ich sie oder ihn unterstützen werde und dass ich, falls gewünscht, auch in Zukunft für den einen oder anderen Anlass oder für eine Reiseorganisation zu haben bin. Nach acht Jahren tut es unserem Club aber sicher gut, wenn andere Ideen das Tauchprogramm bestimmen. Also, meldet euch entweder jetzt oder aber eben spätestens in einem Jahr.

Ich habe einmal geschrieben, dass ein Club von seinen Mitgliedern lebt. Über die letzten Jahre haben wir Zuwachs erhalten, vor allem jüngere Taucherinnen und Taucher sind beigetreten und nehmen aktiv am Clubleben teil. Gerade ein sportlich ambitionierter Club braucht eine gute Altersdurchmischung. Dass wir da auf gutem Wege sind ist für mich absolut klar, und auch darum sehe ich den richtigen Zeitpunkt gekommen, um die Tauchleitung abzugeben.

Nun wünsche ich euch allen eine unfallfreie Tauchsaison und schon jetzt viel Spass und Erholung über und unter Wasser.

Euer Tauchleiter

René Reichmuth

Adliswil, Januar 2011

Protokoll der 29. ordentlichen Generalversammlung des Tauchclub BONARIO vom Freitag 28. Januar 2011 im Restaurant Ziegelhütte, Zürich

1. Begrüssung

Priska Hutterli eröffnet die Generalversammlung um 20.10 Uhr und begrüsst die anwesenden Mitglieder. Beim Vorstand sind keine Anträge der Mitglieder eingegangen.

2. Appell

Anwesende Clubmitglieder:

25 stimmberechtigte Mitglieder
0 Passivmitglieder

Entschuldigte Clubmitglieder:

Gaudenz Jauslin, Belinda Inglin, Bettina Meyesen, Andrea Räber, Hans Grunder, Erika & Peter Schultheiss, Erich & Diana Gutweniger

Neumitglieder: 3

Marco Masucci, Pasquale + Nicole Luongo

Austritte von Aktivmitgliedern: 1

Simona Alessandri

Austritte von Passivmitgliedern: 2

Erich + Claudia Thali

Wechsel von Aktiv- zu Passivmitglied: 1

Belinda Inglin

Mitgliederbestand per GV:

Total 69 Mitglieder, davon 51 Aktive und 18 Passive.

3. Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler wurden einstimmig gewählt: Milan Kryka und Bobby Abbegg.

4. Abnahme des Protokolls der 28. ordentlichen GV vom 29. Januar 2010

Das Protokoll wurde in den Bonari-News 1/2010 publiziert und an alle Mitglieder versandt. Es hat keine Fragen zum Protokoll gegeben, es wurde einstimmig angenommen.

5. Abnahme der Jahresberichte

Die Jahresberichte wurden vorgängig nicht publiziert und daher an der GV verlesen. Sie werden in den nächsten Bonari-News noch in schriftlicher Form erscheinen.

Die Jahresberichte der Präsidentin, des Vizepräsidenten und Tauchleiters wurden einstimmig angenommen.

6. Abnahme der Jahresrechnung und des Revisorenberichtes

Philip Mosimann erläutert die Bilanz und Erfolgsrechnung. Das Club-Jahr schliesst mit ei-

nem Verlust von CHF 321.60 ab. Der Verlust erklärt sich durch die Anschaffung eines neuen Notfallkoffers (CHF 835.95), budgetiert wurde die Anschaffung mit CHF 200.00.

An dieser Stelle sei ein Dankeschön an all jene Mitglieder, welche die Clubbeiträge jeweils grosszügig aufrunden oder anderweitig den Club finanziell unterstützen.

Ronny Winkler verlas den Revisionsbericht und empfiehlt der GV die Rechnung 2010 zur Annahme.

Die Jahresrechnung wurde einstimmig angenommen.

7. Decharge-Erteilung an den Vorstand

Dem gesamten Vorstand und den Revisoren wurde von der GV einstimmig Decharge erteilt.

8. Wahlen

Es stellt sich der gesamte Vorstand zur Wiederwahl zur Verfügung:

Präsidentin	Priska Hutterli
Vizepräsident	Jürg Graf
Tauchleiter	René Reichmuth
Kassier	Philip Mosimann
Sekretärin	Joanne Aerne-Schmid

Alle Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

Gemäss Statuten scheidet Ronny Winkler als 1. Revisor aus. Barbara Bundschu rückt als 1. Revisorin nach, Roger Manser wird 2. Revisor. Andrea Reichmuth wird zur Ersatzrevisorin gewählt.

9. Festsetzung der Jahresbeiträge 2011

In den letzten Jahren war das Jahresergebnis immer +/- eine schwarze Null, werden aber ausserordentliche Ausgaben fällig, muss jeweils auf das Clubvermögen zurückgegriffen werden. Eine Erhöhung der Jahresbeiträge gibt dem Club mehr Spielraum. Der Vorstand beantragt neu folgende Jahresbeiträge:

Aktiv Einzel	CHF 80.-
Aktiv Ehepaar	CHF 100.-
Passiv	CHF 25.-
Jugendliche	CHF 20.- (< 20 Jahre)

Nach einiger Diskussion wurden die neuen Jahresbeiträge einstimmig angenommen.

Der SUSV-Beitrag für 2011 beträgt wie bisher Fr. 75.-.

Austritte aus dem SUSV müssen bis Ende Februar 2011 an Joanne Aerne bekannt gegeben werden.

10. Budget 2011

Das Budget 2011 präsentiert sich wiederum ausgeglichen mit einem budgetierten Gewinn von CHF 75.-. Für Clubanlässe wurden wie bisher CHF 2000.- zulasten des Clubs budgetiert.

Das Budget wurde einstimmig angenommen.

11. Anträge

Es sind keine Anträge eingegangen.

12. Anlässe: Rückblick 2010, Ausblick 2011

René Reichmuth gibt einen kurzen Rückblick auf die zwei grossen Clubanlässe im 2010, untermauert von eindrücklichen Fotos: Tauchreise nach Ligurien/Italien und Flusstauschen im Tessin.

Für das Jahr 2011 ist Ende August das Flusstauschen im Tessin geplant. Wir werden wieder im Albergo Elena Garni in Losone logieren.

Ein Bergsee-Tauch-Weekend im Marmorera- und Silsersee in Graubünden sind im Frühsommer geplant.

13. Verschiedenes

Ein herzliches Dankeschön geht an die Redaktion der Bonari-News, Elisabeth Zwicky und Doris Caspar.

Jubiläum 30 Jahre TCB im 2012: Roger Manser und Andrea Reichmuth stellen sich für das OK zur Verfügung. Auch andere Clubmitglieder sind im OK herzlich willkommen!

Rücktritt aus Vorstand:

Jürg Graf (Vizepräsident) und René Reichmuth (Tauchleiter) treten per GV 2012 aus dem Vorstand zurück. Interessenten für diese beiden Posten melden sich bitte beim Vorstand. Wenn sich jemand für eine andere Charge im Vorstand interessiert, dann kann er/sie das gerne auch melden, denn das Ziel aller Vorstandsmitglieder ist es, mittelfristig das Amt abzugeben.

Schluss der Sitzung: 21.15 Uhr

Die Präsidentin
Priska Hutterli

Für das Protokoll
Joanne Aerne



LIMMATPUTZETE 20. NOVEMBER 2010

Zur Limmatputzete habe ich mich über SCUBA VIVA angemeldet. Wie ich erfahren habe, haben sich auch Martin bei SCUBA VIVA und Philipp direkt angemeldet. Philipp, durch eine gewaltige zahlenmässige Übermacht von Bakterien und Viren niedergestreckt, musste leider im letzten Augenblick absagen. Als wir uns um 10 Uhr bei der SCUBA VIVA in Zürich besammelt haben, hat Martin, der die Leitung des Anlasses seitens SCUBA VIVA hatte, mit der ihm eigenen Ruhe und Souveränität das Briefing für die 19-köpfige Gruppe durchgeführt. Danach haben wir uns zur Frauenbadi, wo reservierte Parkplätze zur Verfügung standen, verschoben. Dort fehlte ein Parkplatz. Wir stellten das Auto auf eine freie Stelle, wo es keine Behinderung darstellte und fragten die diensthabende Polizistin, ob das so gut sei. Da sie keinen ordentlichen Parkplatz organisieren konnte willigte sie, mit offensichtlichen Bauchschmerzen ein, das Auto dort stehen zu lassen. Als wir unser Equipment zur Badi trugen, haben wir einen Viano-Camper mit offenem Hochdach gesehen, und so waren wir nicht überrascht auf Priska und Ronny zu treffen. Sie waren in der 1. Staffel und hatten den Einsatz bereits hinter sich. Die Tapferen sind noch bei Dunkelheit aufgestanden und tauchten in der morgendlichen Kälte.

In der 3. Staffel hatten wir herrlichen Sonnenschein und im Windschatten war es schön warm. Punkt 11:45 wurde das Briefing durch die Lei-

ter von OK bzw. Wasserschutzpolizei für die 3. Staffel durchgeführt. Kurz nach 12 Uhr stiegen wir in die Boote, die uns zu unseren Putzgebieten brachten. Wir, Martin, Roman und ich, haben direkt vor dem Restaurant «Terrasse» geputzt. Die Taschen, die wir für den Abfall bekommen haben, liessen mich an Weihnachtseinkäufe denken. Als wir abtauchten, meine maximale Tiefe war 4.3 m, fühlte ich mich wie die Seekuh, die Martin in El Scheich Malek, Ägypten fotografiert und gefilmt hat.

Flaschen, Büchsen, ..., lagen gleich dicht wie das Seegras, landeten aber in der Tasche statt im Magen. Wir gingen, wie die Seekuh, alle paar Minuten hinauf, um die Taschen zu leeren. Es gab auch Grösseres, wie Blumentöpfe oder Autoreifen. Martin barg sogar einen Zürich-Abfallkorb aus Chromstahl. Die leichte Strömung war sehr angenehm, die durch Sammeln aufgewirbelten Sedimente wurden rasch weggetragen, so dass die Sicht recht passabel war. Die 40 Minuten der Tauchzeit waren im Nu um.

Zum Schluss gab es im Limmat-Club noch eine dünne Scheibe Brot und eine **dicke Scheibe** von sensationellem Fleischkäse. Insgesamt sind mehrere Tonnen Abfall gesammelt worden und ich habe keine Angst, für nächstes Jahr gibt es noch genug zum Sammeln (auch ohne «Nachschub»).

Mol, mol, es hat Spass gemacht.

Gut Luft Milan



Foto: Martin Bütikofer <http://www.mbuetikofer.ch>

SKIWEEKEND LENZERHEIDE - VALBELLA 2011

Super Sonnenschein und Gute Laune –
was will man mehr!
Fotos: Elisabeth Zwicky



14. November 2011

Für den Club-Tauchgang haben sich 6 Personen sehr nett abgemeldet und 1 angemeldet.

Um den doch längeren Weg zum geplanten Tauchplatz zu sparen und weil wir beide die Einstiegstreppe gut kennen, haben wir, Martin und ich, den Tauchplatz vom «Grossen Parkplatz»/«Steinrad» ans Pumpwerk / Rüschiikon verlegt.

Nachdem wir uns in aller Gemütlichkeit vorbereitet hatten, haben wir einen ruhigen 45/52 Tauchgang hingelegt. Die Ausbeute waren einige Trübschen und Kaulbarsche. Besonders nett war ein Schwarm von jungen Kaulbarschen. Der dritte gemütliche Teil war der Kaffee im «Il Faro».

Viele Grüsse und gut Luft an Alle

Milan

Der Einstig ist wie eine Miniatur der berühmten Treppe in Odessa (Panzerkreuzer Potemkin) - überzeugt euch selber. (Vielleicht war dieses Foto schuld an den sechs freundlichen Abmeldungen? Anmerkung der Redaktion)



«Die beste Art eine Gefahrensituation zu managen ist, diese zu vermeiden.»

So stand es in der Kursausschreibung, und um mehr darüber zu erfahren, fanden sich 11 Bonarianer/innen am 17. Januar 2011 in Wettswil zum Notfallseminar ein. Es ging darum, sich mit Gefahrensituationen vertraut zu machen, diese frühzeitig zu erkennen, und erste Massnahmen zu ergreifen. Dr. Gregor Guthauser, einigen Teilnehmern von früheren Kursen wohlbekannt, versuchte in knapp 3 Stunden, uns die Grundlagen der Hilfeleistung und die Bedienung von Sauerstoffflasche und Defibrillator beizubringen. Seine langjährige Erfahrung als Anästhesist und Notarzt sorgte für den nötigen Praxisbezug.

Gregor Guthauser ging nach dieser Themenliste vor:

1. Allgemeine Aspekte der Notfallsituation
2. Internistische Notfälle
3. Traumatologische Notfälle
4. CPR und AED in Zusammenfassung
5. Fragen und Antworten

Als wichtigste Anweisung gilt wohl für den Laien, dass er für Nothilfe und Alarmierung zuständig ist, den Rest aber wenn immer möglich den Fachleuten überlassen sollte. Dabei sollte man bei einer Rettung versuchen, «cool» zu bleiben und die eigenen Risiken abzuschätzen (ein Nichtschwimmer sollte vielleicht kurz nachdenken, bevor er ins Wasser springt, wenn er einen Schwimmer in Schwierigkeiten sieht). Die Nothilfe ist übrigens gesetzlich geregelt, man ist verpflichtet, im Rahmen seiner Fähigkeiten diese zu leisten; falls man jedoch unwissentlich etwas falsch macht, wird man dadurch nicht haftbar. Nothilfe besteht zunächst mal im Bergen, dann im Erkennen von lebensbedrohenden Funktionsstörungen und den daraus

abzuleitenden Massnahmen. So bald wie möglich sollte dann Hilfe geholt werden, etwa durch Tel. 144. Offenbar war ich schon lange nicht mehr in einem solchen Kurs, und habe drum die gute GABI vermisst, aber es gibt mittlerweile andere Buchstabenkombinationen, etwa S – D – H (Situation beurteilen, Denken, Handeln) oder A-B-C-D. Später mehr davon.

Um die Situation zu beurteilen, ist zunächst abzuklären, ob die Person ansprechbar ist, ob sie auf Berührung reagiert oder erst auf Schmerzreize; ob Atmung und Puls vorhanden sind. Interessanterweise ist Unterkühlung in der Regel in der Nothilfe kein Thema, da diese ja nicht ewig lange dauert (wir hörten, dass in der Schweiz in der Regel in 20 - 30 Minuten professionelle Hilfe verfügbar ist) und da selbst in einer Lawine der Körper nur etwa um 3 Grad pro Stunde abkühlt. Nach der Lagebeurteilung erfolgen die Sofortmassnahmen, wie etwa die richtige Lagerung. Seitenlagerung ist in der Regel nur erforderlich, so die neueste Lehrmeinung, wenn der Verunglückte allein gelassen werden muss und nicht überwacht werden kann. Andernfalls kann er auf dem Rücken liegen, insbesondere wenn er nicht bewusstlos ist (das ist auch angezeigt bei Rückenverletzungen; hier muss man aber auch mal einen Verletzten seeeehr sorgsam bewegen, wenn er aus einer Gefahrenzone geborgen werden muss).

Nach der Sicherung müssen die Vitalfunktionen überwacht und wenn nötig wiederhergestellt werden (Atemwege freilegen, Beatmen, Stillung lebensbedrohlicher Blutungen, auch venöse!). Grossen Wert ist auch auf die psychische Betreuung des Verunfallten (und allenfalls anderer Beteiligter) zu legen. Eine detaillierte Untersu-

chung sollte nicht mehr als 2 Minuten in Anspruch nehmen (ein Profi-Notfallarzt muss es bei mehreren Verunfallten in 30 Sekunden pro Verletzten schaffen, und dann eine Triage machen, um die erste Hilfe dort anzuwenden, wo es am meisten bringt/am nötigsten ist – wer schreit, wird zunächst mal zurückgestellt, da er noch atmet und nicht bewusstlos ist...).

Wir lernten eine Menge über die Zustände der Pupillen, der Haut, von Puls und Atmung, und was Veränderungen bedeuten könnten. Nach 3 bis 8 Minuten ohne Sauerstoffversorgung, zum Beispiel, sind irreversible Hirnschäden zu erwarten. Kleine Pupillen können Aufschluss geben über Vergiftungen mit Morphin, grosse Pupillen über solche mit Alkohol, Amphetaminen oder Schädelhirntrauma. Dann ist auch noch zu berücksichtigen, dass es Menschen mit Glasaugen oder Kontaktlinsen gibt.

Der nächste Teil stand unter dem Motto Internistische Notfälle. Der Dozent begann mit einem Exkurs über Stimmritzenkrampf, Luftröhrenschnitt mit Sackmesser und Kugelschreiberhülle (hoch problematisch, ist eher eine theoretische Option) sowie Herzinfarkte unter Wasser. Hier geht es zunächst darum, den Tauchpartner an die Oberfläche zu bringen, da wir unter Wasser kaum eine Diagnose stellen können und auch kaum Hilfsmöglichkeiten haben. Pneumothorax ist in der Schweiz kaum tödlich, da wir hier eine gute Rettungsinfrastuktur haben; bei einem Spannungspneumothorax sieht die Prognose aber weniger günstig aus. Ich habe mich nach dem Seminar etwas im Internet umgeschaut und einige lehrreiche Filme auf Youtube gefunden, z.B.:

<http://www.youtube.com/watch?v=R-11nzOezIw>

In der Folge lernten wir einiges über koronare Herzkrankheiten sowie die Risikofaktoren, welche dazu führen, und um wie viel sich die Herzgefäße verengen können, ohne dass ein Herzinfarkt auftritt (um 75 % - bei 70% sieht man

noch nichts). 5 % der Patienten sterben, wenn sie das erste Mal Symptome haben. Symptome sind :

- Thoraxschmerzen, die auch auf Hals, Arme und Bauch ausstrahlen können (in der Regel länger als 10 Minuten)
- Angst, Vernichtungsgefühl (flüchiges Druckgefühl, Todesangst)
- Übelkeit, selten Erbrechen
- Pulsanstieg
- Blutdruckanstieg (wenn das Herz noch kann)
- Schweissausbruch
- Herzrhythmusstörungen

Diabetesranke haben weniger Schmerzempfindung, deshalb besteht hier eher die Gefahr von «stummen» Herzinfarkten.

Was soll man unternehmen, wenn Verdacht auf Herzinfarkt besteht?

- ABC (Atemwege freimachen, Beatmung, Circulation/Compression – das ersetzt GABI)
- Beruhigen
- Anstrengungen vermeiden (lassen)
- Lagerung: Oberkörper hoch lagern
- Nitropräparat – falls der Patient welches dabei hat (bei Anfall von Angina Pectoris)
- 144 alarmieren
- Patienten betreuen

Nach der Pause folgte erstmals ein praktischer Teil, und zwar eine Begutachtung und Erklärung des Bonario-Notfallmaterials. Als ersten Ratschlag notierten wir: Rollgabelschlüssel belegen, falls mal der Schraubverschluss des Sauerstoffabgangs verhockt sein sollte. Der Sauerstoff (5 Liter-Flasche mit 200 bar) sollte gut ausreichen, bis professionelle Hilfe eintrifft. Zum Reanimieren sind 10-15 l/min nötig, in allen anderen Fällen 6 l/min. Mehr würde ohnehin nichts bringen. Gregor Guthauser offerierte, uns eine Maske mit Luftbeutel zu spendieren, die eine Verbesserung der Beatmung ermöglicht. Ausserdem ist angezeigt, einen Kleber anzubringen, um die Grössenordnung der Beatmung klar zu signalisieren, und die Maske schon am Ventil

anzubringen, da dies Zeit sparen hilft. Lagerung der Einzelteile in Schaumstoffpolstern wäre nützlich, um allfällige Transportschäden zu vermeiden. Abgesehen vom Sauerstoff enthält das Notfallpaket noch Verbandsmaterial, Handschuhe (sollten aus PVC sein, da heutzutage häufig Latexunverträglichkeit vorkommt; Brigitte kümmert sich darum), und Medikamente. Allgemeiner Kommentar von Gregor: «High-End!»

Im Detail besprach er die Medikamente und erklärte deren Anwendung:

Betadine Desinfektionsmittel
Xyzal Histaminblocker bei Allergien
Ventolin Entspannung von Bronchien, auch bei Asthma, sollte nicht bei Herzbeschwerden abgegeben werden
Spiricort Antiallergikum mit Cortison

Medizinische Laien (wie zum Beispiel ich) würden am Notfalltelefon fragen, ob solche Medikamente abgegeben werden sollten.

Weiter ging es mit den «Internistischen» Notfällen, zunächst mit den Allergien. Die allergischen Reaktionen können von Schweregrad 1 – 4 reichen (örtliches Jucken bis lebensbedrohlicher Kreislauf-Atemstillstand). Danach beleuchtete Gregor Atemstörungen, von den Ursachen bis zu den Erste Hilfe-Massnahmen. Um das «Heimlich-Manöver» entspannte sich eine kurze Diskussion.

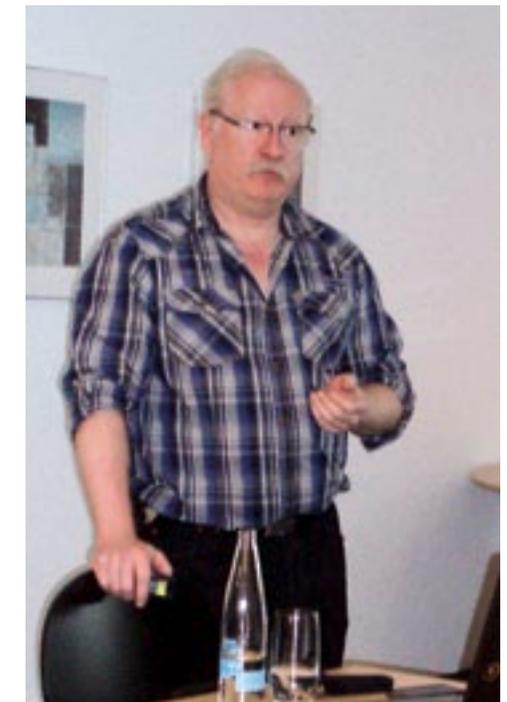
Abgeschlossen wurde der Kurs durch eine kurze Instruktion des Defibrillators. Hier kommt zum A-B-C noch das -D dazu – defibrillieren. Dies im Anschluss an CPR, die zurzeit immer noch aus Herzdruckmassage und Beatmen im Verhältnis 30:2 besteht. Nach 2 Minuten sollte man, wenn möglich, ablösen, da die korrekte Wiederbelebung sehr anstrengt. Ein AED (automatischer elektrischer Defibrillator) kommt bei akutem Herzstillstand zum Einsatz. Da das Gerät Anweisungen gibt, ist sein Einsatz selbst für den Laien möglich. Für mich war dies das erste Mal, dass ich ein solches Gerät gesehen und

erklärt bekommen habe, und ich hoffe, wie vermutlich alle, dass ich nie bei einem Einsatz dabei sein werde, aktiv oder passiv...

An diesem Abend habe ich einiges gelernt und eine Menge Dinge repetiert. Vielen Dank an die Organisatoren und vor allem an Gregor Guthauser.

Als Erinnerung bleibt uns, neben den neuen und aufgefrischten Notfallkenntnissen, ein schönes Diplom.

Daniel Floreano



Kursreferent: Dr. Gregor Guthauser

REISEBERICHT WAKATOBI

2. -9. November 2010

Vorbereitung

Wie immer beginnen unsere Ferien Ende Oktober mit Vorbereitungsstress. Vorbereitung der beiden Salzwasseraquarien mit Wasserwechsel, Filter putzen und Reinigung der Scheiben sowie Bereitstellen von Frischwasser, Futterportionen im Tiefkühlfach und Checklisten. Bei der Voliere mit den sechs Zwergpapageien muss das Hanfstroh ersetzt und generell eine Grundreinigung gemacht werden. Ja klar, das hätte man auch früher machen können.... Die fünfzehn Bonsai müssen in den neuen Treibhäusern auf dem Balkon wintergerecht platziert werden. Murphy tat aber auch noch einiges dazu. Die im Juli in Auftrag gegebene Vergrößerung unserer vier Dachfenster auf 2.50 x 1.60m wird verspätet und typisch erst in der Woche vor Abflug ausgeführt. Die Folge: Grossbaustelle mit Ziegeln, Staub und zwei Nächten im Hotel! Nicht genug. Die Verankerung der Balkonschiebetüre zerfiel und zum Glück reagierte unsere Putzfrau gut, sodass es keinen Glasbruch und auch keinen Unfall gab. Irgendwann sitzen wir doch im A380 der Singapore Airlines Richtung Indonesien.

Das Reiseziel

Wakatobi, die Kurzform der Region von vier Inseln – Wangi Wangi, Kaledupa, Tomia und Binongko – ist für seine unberührten und intakten Korallenriffe bekannt. Wakatobi liegt in der Bandi See im Südosten von Sulawesi. Die sehr abgelegenen Inseln sind nur mit dem Wakatobi Dive Resort Charterflugzeug von Bali aus in 2.5 Flugstunden zu erreichen. Zudem muss man auch einen Slot von 7 oder 11 Tagen finden und buchen und eine Nacht auf Bali verbringen. Eine andere Anreise würde von Bali aus rund vier Tage dauern. Nichts für tagezählende Touristen.

Das Wakatobi Dive Resort ist eine Luxusoase inmitten unberührter Natur und ganz auf tauchende Gäste ausgerichtet. Eine ausgezeichnete Tauchinfrastruktur mit klimatisiertem Kameraraum, separaten Spültrögen für Kameras, Lampen, Computer, Anzüge, etc., Nitrox Füllanlage. Aber auch die Villen, Bungalows am Meer und im Park, sind geschmackvoll eingerichtet und sehr komfortabel. Das Freiluftrestaurant ist völlig ungeeignet...zum Abnehmen. Alles was das Herz begehrt, gibt es: Fisch, Fleisch, Früchte, Pasta und alle asiatischen Leckereien, dazu kommt ein guter Weinkeller. Und dann gibt es auch noch die Sunsetbar aussen am Pier, die man jeden Abend geniessen kann.

Die vier Tauchschiffe stammen aus lokaler Produktion und sind aus Holz. Sie bieten 12 bis 15 Tauchern sehr bequem Platz. Wir waren auf Schiff Wakatobi V insgesamt zehn Taucher. Die Divemasters, die grosse Mehrheit nicht Indonesier, kennen die Tauchplätze sehr gut. Was mich besonders gefreut und echt erstaunt hat waren die Kenntnisse der Divemasters. Sie kannten nicht nur alle Fische, sondern auch alle Korallenarten sowohl in der gebräuchlichen Umgangssprache als auch in der wissenschaftlichen Bezeichnung. Zudem waren sie unter Wasser sehr ortskundig und gingen bei jedem Tauchgang auf die Wünsche der Taucher ein.

Es gibt drei Bootstauchgänge pro Tag zu den meist in 20 – 30 Minuten zu erreichenden Tauchplätzen. Die Tauchgänge dauern 70 Minuten und liegen in einer Tiefe von 3 bis 25m. Natürlich kann man auch tiefer tauchen wenn man will. Zudem kann man am Hausriff so viel tauchen wie man will, vorausgesetzt, man hält die Pausen und Nullzeiten ein.



Zusammenfassung BLS

- Phone first – Phone fast
- A – B – C – D
- Herzdruckmassage:
 - Aufsuchen des Druckpunktes!
 - Frequenz: 100 / Min.
 - Drücktiefe 4 – 5 cm oder mehr
- Beatmung:
 - Volumen: 400 – 600 ml
 - Bis der Thorax sich hebt
- Verhältnis HDM / Beatmung immer 30:2



Philip Mosimann - einer der fleissigen Teilnehmer des Notfallseminars des TC-Bonario.
Fotos: Elisabeth Zwicky



Die Tauchplätze sind vielfältig und meistens taucht man an einer Korallenwand. Es hat aber auch Tauchplätze mit Freiabstieg im offenen Meer. Wegen den vielen Korallenriffen war das Meer wie ein See. Es gab kaum Wellen und nur an einem Tauchplatz hatten wir Strömung, dann aber «huddelte» es zünftig. Wakatobi ist nichts für Turbottaucher und Grossfisch-Freaks. Meistens gleitet man im Zeitlupentempo gemütlich am Riff vorbei und sucht in den Korallen nach Kleintieren. So zum Beispiel in riesigen, beigefarbenen Gorgonienfächern die beigen Zwerg-Seepferdchen von 1cm Länge. Als Varilux-Oldie gar nicht so einfach. Die Fischwelt ist eher mager, da allzu lange mit Dynamit gefischt wurde bevor das Gebiet zum Meer-Nationalpark gemacht wurde. Die Fischbestände beginnen sich zu erholen, und dann wird das Tauchen noch besser, obwohl das schon ganz schwierig sein wird.

Ein ganz spezielles Erlebnis war ein Fluonachttauchgang. Der Tauchmaske wird ein UV-Filter angemacht und man wird mit einer UV-Tauchlampe ausgerüstet. Die ersten 10 Minuten des Tauchgangs sind faszinierend. Das ganze Riff liegt dunkel da, aber einige Korallen und Fische leuchten, in fluoreszierenden hellgrünen und blauen Farbtönen. Im Verlauf des Tauchgangs wird es aber langweiliger, weil man ausser dem fluoreszierenden Licht nichts sieht. Ein einmaliges Erlebnis.

Und nun, was war denn der ganz grosse Kick? Auf der Insel geht man barfuss. Auch nachts von der Villa zum Restaurant oder zur Sunsetbar. Fangen wir bei der Letzteren an. Wir waren gerade daran uns hinzusetzen, als sich neben Gästen auf zwei Beinen Seeschlangen zu uns gesellten. Die Touristen sprangen auf und die Einheimischen sagten cool, wir sollten uns doch einfach an einen anderen Tisch setzen. Mit einem Regenschirm spedierte sie die ungebetenen Gäste wieder ins Wasser. Seeschlangen zum Zweiten: auf dem Weg von unserer Villa zum

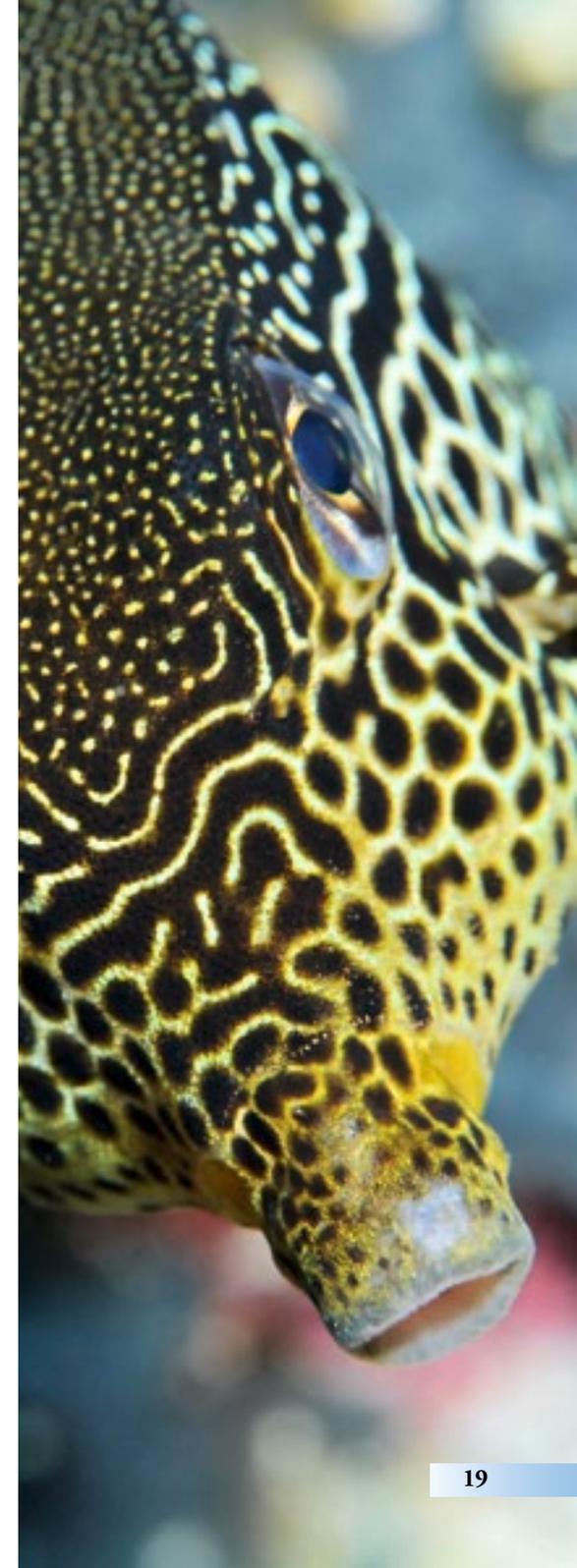
Restaurant gingen wir wie gesagt barfuss und ohne Taschenlampe. Aber nur am ersten Tag. Wir wurden aufgeklärt, dass Krabben, Einsiedlerkrebse und Seeschlangen auch bis zum Weg vordringen können. Beim nach Hause gehen am nächsten Tag, immer noch barfuss unterwegs, stoppten wir jäh. Im Scheinwerferlicht unserer Taschenlampe schlängelte sich 2 Meter vor uns eine schön schwarz-weiss gefärbte Seeschlange über den Weg. Von nun an waren wir hellwach auf dem Heimweg, aber zu sehen bekamen wir nur noch Krabben und Einsiedlerkrebse. Seeschlangen zum Dritten? Nein, nur zur Beruhigung, denn diese Kreaturen können ihren Kiefer nicht ausrenken, womit sie nicht in grössere Dinge wie Beine und Arme beißen können. Für den kleinen Zehen oder einen Finger könnte es aber schon reichen...Die meisten Unfälle geschehen denn auch mit Fischern, wenn sie von Hand Fische aus den Netzen holen. PS: Das Resort hat Antiserum!

Fazit:

Die Anreise ist weit und aufwändig. Zudem ist das Resort teuer. Einmal angekommen wird man aber nach allen Regeln der Kunst sowohl über als auch unter Wasser verwöhnt. Wakatobi ist bisher der einzige Tauchplatz der Welt, wo Elisabeth freiwillig drei und über 70 minütige Tauchgänge am Tag gemacht hat. Das sagt alles, wir werden mit Sicherheit wieder nach Wakatobi gehen.

Philip Mosimann

Überwasser-Fotos: Elisabeth Zwicky
Die wunderschönen UW-Fotos wurden uns von Martin Maag zur Verfügung gestellt.







US- UND ITAUCHETE



Erst die Feier nach dem Tauchgang macht das «Us - und Itauchete» zu dem was es ist!
Wir wünschen Allen TaucherInnen ein tolles, unfallfreies 2011.
Guet Luft!



SAMICHLAUS - FONDUE ESSEN



Unter dem Anlass «Samichlaus» verbirgt sich unser traditionelles Fondue Essen auf der Staffelegg.
Super wäre es natürlich wenn der Samichlaus tatsächlich wieder einmal mit dabei wäre.

SAMICHLAUS - IMPRESSIONEN

reden.....



«Ich schwöre es - das war ich nicht alleine!»



essen.....



trinken.....



und zum Abschluss ein kleiner Spaziergang zur Verdauung.



Lustig war's - wie jedes Jahr. Mit vollen Bäuchen konnten wir nach einem schönen Abend sogar durch den Schnee zum Bähnli stapfen, welches uns vom Üetliberg zurück in die City brachte.

RHABARBER-KUCHEN UND KAFFEE

– oder Clubtauchgang Schiefernegg

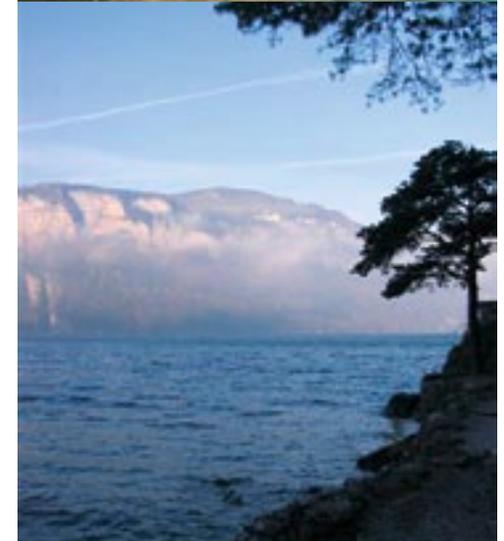
Anzahl Einladungen: 57
Anzahl Anmeldungen: 1
Anzahl Absagen: 2

Entgegen der Wetterprognose fand der Tauchgang bei sehr angenehm sonnigem Wetter statt. Wir trafen uns um 12.30 Uhr in Zürich und fuhren zum Schiefernegg Tauchplatz. Dort um 14:30 Uhr angekommen, machten wir ein kurzes Briefing, stellten die Geräte zusammen und zogen uns um. Um 15:02 Uhr tauchten wir Richtung Brunnen ab.

Entlang der schönen Wand, in der wir Egli sahen, erreichten wir bei sehr guter Sicht die maximale Tiefe von 37 Metern. Mit 5 Minuten Reserve an Null-Tauchzeit fingen wir den Aufstieg an. Nach 18 Minuten Tauchzeit wendeten wir und tauchten zurück zum Einstieg. Nach insgesamt 32 Minuten Tauchzeit, davon 6 Minuten in der Sicherheitsstopp-Tiefe, machten wir eine Punktlandung beim Einstieg.

Nach dem Umziehen nahmen wir am Tauchplatz eine Vesper ein. Bernard spendete Speck, Käse und Olivenbrot. Als Dessert gab es statt Rhabarber- einen Oster-Kuchen. Auch die Reise hin und zurück war dank schwachem Verkehr sehr gemütlich.

Milan



Rechnung 2010 und Budget 2011

	Budget 2010			Rechnung 2010			Differenz	Budget 2011		
	Anz	à	CHF	Anz	à	CHF		CHF	Anz	à
Einnahmen										
Aktive-Mitglieder	35	70	2450.00	41		3040.00	590	35	80	2800.00
Aktive-Ehepaar	10	45	450.00	10	45	450.00	0	10	50	500.00
Passive	20	20	400.00	19		475.00	75	20	25	500.00
SUSV-Beiträge	30	75	2250.00	29	75	2175.00	-75	29	75	2175.00
Materialverkauf			0.00			0.00				0.00
Trainerkarten			420.00			420.00	0			420.00
Anlässe			5000.00			7395.00				0.00
Spenden / Sonstiges			750.00			606.40	-144			600.00
Zinsertrag			5.00			8.40	3			5.00
Total Einnahmen			11725.00			14119.80	2'395			7000.00
Ausgaben										
Beiträge (inkl. HABA)			430.00			283.35	-147			400.00
SUSV-Beiträge	30	75	2250.00			2175.00	-75	29	75	2175.00
Bonari-News			1100.00			1254.95	155			1100.00
Anlässe			7000.00			9385.90	2'386			2000.00
Administration (Büro, Konto)			100			69.25	-31			100
Trainerkarten			420			420.00	0			420
Anschaffungen / Miete			200			835.95	636			200
Internet			50			17.00	-33			50
Übrige Ausgaben			100			0.00	-100			100
Total Ausgaben			11650.00			14441.40	2'791			6545.00
Gewinn / Verlust			75.00			-321.60	-397			455.00

Mitgliederbeiträge 2011

	Clubbeitrag	SUSV	Total
Aktivmitglied ohne SUSV	80		80
Aktivmitglied mit SUSV	80	75	155
Familie ohne SUSV	100		100
Familie mit 1 SUSV	100	75	175
Familie mit 2 SUSV	100	150	250
Jugendliche <20J ohne SUSV	20		20
Jugendliche <20J mit SUSV	20	75	95
Passivmitglied ohne SUSV	25		25
Passivmitglied mit SUSV	25	75	100

Philip Mosimann, Kassier

Revisionsbericht Tauchclub Bonario Zürich
für das Vereinsjahr 2010

In Ausübung unseres Mandates haben wir die per 31. Dezember 2010 abgeschlossene Jahresrechnung geprüft.

Bilanz

Aktiven	CHF
Kassabestand	158.40
Postcheckguthaben	5264.80
Bankguthaben	0.00
Debitoren (offene Rechnungen)	0.00
Inventar	0.00
Verrechnungssteuer	0.00
Transitorische Aktiven	0.00

Total Aktiven **5423.20**

Passiven

	CHF
Clubkapital bisher	5'744.80
Resultat	-321.60
Transitorische Passiven	0.00

Total Passiven **5423.20**

Erfolgsrechnung

Total Einnahmen	14119.80
Total Ausgaben	14441.40

Resultat Clubjahr **-321.60**

Die vorliegenden Zahlen der Jahresrechnung stimmen mit der Buchhaltung überein. Die entsprechenden Belege sind vorhanden und wurden stichprobenweise von uns geprüft.

Wir beantragen der Generalversammlung die Annahme der von Philip Mosimann geführten Buchhaltung und der korrekt erstellten Jahresrechnung.

Zürich, 28. Januar 2011

Die Revisoren
Ronny Winkler

Barbara Bundschu

Impressum

BONARI NEWS

Erscheint 2-3 mal jährlich als kostenloses
Mitteilungsblatt für die Clubmitglieder

Redaktion: Elisabeth Zwicky und Doris Caspar

Redaktionsadresse: Elisabeth Zwicky
Guisanstrasse 1a
9010 St. Gallen
Tel. 071 222 26 15
[e-mail: elisabeth.zwicky@stgallen.com](mailto:elisabeth.zwicky@stgallen.com)
[e-mail: dcaspar@pixeldrive.ch](mailto:dcaspar@pixeldrive.ch)

Vorstand:

Präsidentin	Priska Hutterli Tel. 044 923 72 52
Vizepräsident	Jürg Graf Tel. 044 700 26 66
Tauchleiter	René Reichmuth Tel. 044 709 17 20
Kassier	Philip Mosimann Tel. 071 222 26 15
Sekretariat	Joanne Aerne-Schmid Tel. 055 243 47 41

Homepage: www.bonario.ch
e-mail: info@bonario.ch

Nächster Redaktionsschluss: 20. September 2011